blühet. Das Viehe so darvon isset / dem geschwillt der Bauch / vnd muß sterben. Die A
Vögel/welche von den Beeren essen/werden schwartz.

* In Engellandt essen die Kinder die Beer/vnd die Leut haben offt allerley handel vnter diesen Bäumen/wie auch im Niderlandt/ also daß der Schatten nit so schädlich ist / wie die Alten schreiben.

Das Puluer von diesen Bäumē sol vergifft seyn/also daß wo man es hinstrewet/ nicht gern daselbst etwas wachse.

Vor der zeit haben etliche vnerfahrne Apotecker mit sonderm schaden die Rinden von diesem Baum vor die Rinde deß Tamarisci gebraucht.*

So jemandts betrogen würde/vnd von diesem Gewechs gessen oder getruncken hette/der trincke von stundt an guten alten starcken Wein/ vnd desselbigen nicht wenig/ sagt Nicander in Alexipharmacis.

Man sagt: So man einē eisern Nagel durch dē Baum schlegt/so sey er vnschädlich.

Aussen.

Das Holtz ist von Farben rötlecht / mit viel äderlen durchzogen/hart vnnd wehrhafftig: Theophrastus schreibt / man möge auß diesem Holtz allerhand Schreinwerck/ Schemel vnd ander ding machen. Insonderheit gibt es gute zähe Bögen vnd Eiben/ daher jm auch der Teutsche Namen kompt.

So man das Holtz brennet/tödtet der Rauch die Meuse.

Eibenbaum heist Griechisch Σμίλαξ, vnd Μίλος. Lateinisch Taxus. Welsch Tasso, vnd Nasso. Spanisch Texo. Frantzösisch If. Behmisch Tis.

Von Hundtsköl/vnd Olander.

Cap. LXXX.

B

Hundßköl. Apocynum. Apocynum repens.

Gestallt.

GB wol diß zwey vnterschiedliche Kreutter findt / haben wir sie doch vnter ein Capitel gesetzt / wegen der kürtze / wöllen auch jeders insonderheit beschreiben.

C Hundtßköl bey dem Dioſcoride Apocynum, Cynocrambe, Braſsica canina, Iſt ein frembd Gewechs/habs auß Syria bekommen/wie es allhie abgemahlet. Iſt ein ſtaud mit langen Räblen/die ſind zähe vnd ſchwanck wie ein Band/laſſen ſich nicht leicht brechen. Gleichet mit den Blettern dem Ephew/außgenommen/daß ſie weicher vnd ſpitziger ſind/geben einen gelben Safft/vñ ſchweren Geruch. Bringt kleinen hartē ſchwartzen Samen/in langen ſpitzigen wollechten Schotten verſchloſſen.

Olander/Vnholdenkraut. Nerion, Rhododendron.

* Dieſes Kraut wechſt viel vmb Tripoli in Syria, dergleichen in der Inſel Creta, da es jetziger zeit Placchi genannt wirdt / vnnd gibt die Erfahrung/daß die Hunde darvon ſterben/dagegen wöllen etliche/ wann man jnen die Schwalbenwurtz darauff gebe / ſo ſol es jhnen nicht ſchaden. Man findet auch noch ein andere Art/ welche ſehr hoch wechſet / vñ ſich an die nechſte Stauden anhelt/ wo ſie deren keine erreichet / muß ſie auff der Erden ligen. Die vntern Bletter ſeind zugeſpitzt / die öbern fornen ſtumpff / bringet viel Blümlin bey einander/von Farben ſchwartzrot / darauß folgen lange Schotten oder Hörner / je zwo vnd zwo an einander / in denſelben ligt wollichter Samen/ gröſſer dann das vorige / die Bletter vnnd das gantze Gewechs iſt voller ſcharpffer
D Milch/der Autor nennets Apocynum repens.*

Olander oder Vnholdenkraut / auff Griechiſch Nerion, Rhododendron, Rhododaphne, auff Lateiniſch Laurus roſea, das iſt / Lorberroſen / wechſt gemeiniglich am Meer/wiewol mans auch an andern Seen vnd Waſſergeſtaden findet. Iſt ein luſtig holdſelig Gewechs anzuſehen. Wechſt hoch wie ein Bäumlen/mit ſchmalen Lorberblettern. Bringt purpurbraune* oder offtermal weiſſe* Blumen wie die Roſen. Die Frucht iſt lang / wie die Mandelſchelen / formiret wie ein Horn / ſo ſie ſich öffnet / iſt ſie voll Wollen. Die Wurtzel iſt lang/holtzecht/am Geſchmack geſaltzen.

* Olander wechſt auch von jm ſelber vmb Tripoli in Syria, da nennen jn die Jnwohner Deſle, ſo ſeindt auch dieſe Bäumlin gemein an dem Waſſer in Candia oder Creta, Man findet jn auch an etlichen orten in Franckreich / Jtem vmb Genua, vnd in Hetruria bey Liborno.*

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Die Bletter deß Hundtßkölß mit Schmaltz geſtoſſen/vnnd ein Teig darauß gemacht/ ſo man denſelbigen den Füchſen / Hunden vnd Wölffen zu eſſen gibt / von ſtund an verlähmen jhnen die Lenden vnd Hüfft/müſſen darvon ſterben.

Olander iſt auch gifftig vnd ſchädlich/in Leib gebraucht / dañ es tödtet Menſchen vnd Viehe. So das kleine Viehe/als Geyſſen / Schafe / deß Waſſers trinckt/darinne Olanderbletter geweycht ſind/ſo ſtirbt es/ſagt Dioſcorides.

Olander mit Wein getruncken/hilfft den Menſchen/ſo von gifftigen Thieren gebiſſen ſeind/vertreibt alſo ein Gifft das ander / wie auch oben vom Aconito Pardalianche gemeldt. Aber ſonſt iſt es dem Menſchen tödtlich / wann es kein Gifft im Leibe findet/darmit es ſich vberwerffe. Vnd ſo mans alſo geben wil/iſt es beſſer/wañ man Rauenbletter darvnter miſchet/wie auch Dioſcorides ſelbſt bezeugt.

* Außwen-

*Außwendig. A

Auicenna braucht den Safft zu der Reude / vnd rauhen Haut / davon wirt auch eine Salb gemacht bey dem Mesue.

In Hispania pflegen sie mit dem Safft die Pfeil zu schmieren zu den Thieren.

Palladius schreibet / daß man mit dem Kraut der Feldtmeuß Löcher verstopffe / darvon sie sterben.

Von allerley Schwämmen.

Cap. LXXXI.

Schwämme. Fungi, Boleti. Erdmorcheln. Tubera.

B

Geschlecht vnd Gestallt.

ALle Schwämme seind weder Kreutter noch Wurtzlen / weder Blumen noch Samen / sondern eytel vberflüssige Feuchtigkeit der Erden / der Bäume / der faulen Höltzer / vnnd anderer faulen dingen / darumb sie auch eine kleine zeit wehren / jmerhalb siben tag ist jhr Geburt vnd Abgang / dann was da bald auffkompt / nimpt auch bald ab. Sonderlich aber kriechen sie herfür / wann es donnern vnd regnen wil. Daher auch Iuuenalis sagt: Et facient lautas optata tonitrua cœnas.

Jhr Geschlecht seind viel / dann etliche wachsen auß dem Erdtrich / andere auff den Steinen / ein theil auff den Bäumen / etliche auff faulem Holtz / vnnd auff den Mysten. Deßgleichen auch alten Strodächern.

Widerumb so sind der jenigen / welche auß dem Erdtrich wachsen / vielerley Geschlecht. Aber in einer Summa wöllen wir sie in zwey theil vnterscheiden / vnd erstlich von denen sagen / die man pflegt zu essen. Zum andern / die zur Speiß vnnützlich oder schädtlich sind. Sie werden aber allemit einem gemeinen Namen Schwämme genannt.

Die Schwämme die man pflegt zu essen.

Deren Schwämm / welche man isset / werden zehen Geschlecht erkannt.